



Arbeit und Identität

Österreichischer Arbeitskreis für Gruppentherapie und Gruppendynamik ÖAGG

Von 14. bis 16. Oktober 2011

Bildungszentrum BIZ der
Arbeiterkammer, Wien

Der Österreichische Arbeitskreis für Gruppendynamik und Gruppenpsychotherapie, kurz ÖAGG, wurde 1959 von Univ.-Doz. Dr. Raoul Schindler begründet, um gruppentherapeutische und gruppenanalytische Verfahren in Österreich zu etablieren, und wurde von ihm bis 1991 als Generalsekretär geleitet. Der ÖAGG bietet heute Heimat für verschiedene anerkannte Psychotherapieverfahren in Österreich, neben der Gruppenanalyse und der Gruppenpsychotherapie die Familien- und Systemtherapie, die Gestalttherapie und das Psychodrama.

Arbeit ist zu einem wesentlichen Bestimmungstück des modernen Menschen geworden wie auch neben den Partnerschaften und der Familie zu einer Quelle von Konflikten und Problemen, die neben Belohnungen zu Belastungen und Krankheit führen können. In diesem Sinne ist es zu begrüßen, daß sich diese große psychotherapeutische Fachgesellschaft in Österreich um ein solches Thema wie die Arbeit annimmt.

Neben einer anfänglichen Aufwärmübung von Susanne Schulze und Helmut Haselbacher nimmt sich der Klagenfurter Univ.-Prof. Dr. Klaus Ottomeyer im Abendvortrag der drei Teilidentitäten des Menschen an, dem Kämpfen, dem Arbeiten und dem Lieben. Während das Lieben in Partnerschaften und Freundschaften stattfindet, kämpft und arbeitet der moderne Mensch in seinem Beruf und das nicht mehr in Kampfausrüstung, sondern in Businesskleidung. Prof. Ottomeyer sieht das Konzept der entfremdeten Arbeit von Karl Marx als nach wie vor bereichernd an, das auf Leistung ausgerichtet ist, während Beziehungen und Freizeit davon abgespalten werden.

Am nächsten Tag berichtet die Linzerin Univ.-Prof. Dr. Brigitte Aulenbacher von Charakteristiken und Änderungen in der Arbeitswelt, wobei sie einen betont gesellschaftskritischen Standpunkt einnimmt. Sie betrachtet alltägliche und

biografische Arbeitsarrangements näher und schließt auf die Verteilung und Bewegungen zwischen Staat, Markt, Geschlechter, Gleichheit und Ungleichheit.

Abschließend treffen fünf namhafte Repräsentanten von Interessensvertretungen wie Arbeiterkammer und Industriellenvereinigung wie auch eine Autorin und Manager ein, um ihre eigene Sicht von Merkmalen und Veränderungen der modernen Arbeitswelt persönlich, launisch und engagiert zu diskutieren, was aber zu sehr ein serielles Abfragen durch die Diskussionsleiterin ist.

Am Nachmittag teilen sich die Kongreßteilnehmer zweimal zu verschiedenen Workshops auf, wo unterschiedliche Themen wie Jugendliche, Immigranten, Burnout, Supervision, Mobbing, Gefahren und Veränderungen in der modernen Arbeitswelt angesprochen werden.

Am Schlußtag werden Zukunftsvisionen von Mitgliedern des ÖAGG umrissen und abschließend Initiativen und Projekte zwecks Vernetzung vorgestellt.

Der Kongreßablauf ist unkompliziert und auf psychische und soziale sowie kritische Aspekte konzentriert und spiegelt damit kennzeichnende Momente des ÖAGG, seiner Geschichte und seiner Mitglieder wider. Die Vorträge und Seminare sind aber trotz einer betont legeren und bodenständigen Haltung merklich theoretisch und psychotherapiezentriert, Praxisbezug und Erfahrung sowie konkrete Problembearbeitungen aus der Arbeitswelt zeigen sich nur wenig.

Nach mehreren und wiederholten Aufforderungen in den drei Tagen, in Gruppenübungen und Rollenspielen in sich zu gehen und zu schauen, wo man ist und wie es einem geht, verliert sich das Kongreßthema der Arbeitswelt in der beständigen Selbstfindung und verärgert.

Weiterführende Links:

www.oeagg.at



Bildungszentrum BIZ der Arbeiterkammer Wien 2011